

In tiefem Schmerz machen wir den Lesern der Zeitschrift die Mitteilung, dass unser treuer Mitarbeiter

Herr Professor Dr. Leo Grünhut

am 5. Januar im 58ten Lebensjahr gestorben ist.

Die Zeitschrift verdankt seiner Feder nicht nur zahlreiche wertvolle Originalabhandlungen, sondern auch seit 25 Jahren regelmäßige Berichte über die Methoden der Lebensmitteluntersuchung und verwandter Gebiete, die vielfach durch Zusammenfassung und kritische Beleuchtung jeweils Übersichten über die Fortschritte der Forschung auf wichtigen Einzelgebieten lieferten und die in weiten Kreisen besondere Anerkennung fanden.

Aber nicht nur bei der Zeitschrift, sondern auf fast allen Gebieten der Betätigung des Laboratoriums Fresenius ist Leo Grünhut unser treuer Mitarbeiter gewesen.

Ausgestattet mit scharfem Verstand, einem vielseitigen umfassenden Wissen, reicher praktischer Erfahrung, regem wissenschaftlichem Interesse, hervorragendem Lehrtalent hat er den Leitern unseres Instituts 23 Jahre lang zur Seite gestanden in gleich vortrefflicher Weise bei der Lösung der praktischen Aufgaben, der wissenschaftlichen Erforschung der sich darbietenden Probleme und des akademischen Unterrichts sich betätigend.

Von seinen wissenschaftlichen Leistungen sei nur auf seine Arbeiten auf dem Gebiete der Untersuchung des Weines und des Wassers hingewiesen, vor allem auch auf seinen hervorragenden Anteil an der Bearbeitung des Deutschen Bäderbuchs; auf seine Bearbeitung des Abschnitts Wasser in dem Buchkaschen, des Abschnitts Mineralwasser in dem Königschen Handbuch.

Auf balneologischen Kongressen, bei den Tagungen des Vereins Deutscher Nahrungsmittelchemiker, bei den Beratungen der Entwürfe zur einheitlichen Untersuchung und Beurteilung von Nahrungsmitteln im Reichsgesundheitsamt hat er vielfach eine wesentliche Rolle gespielt, bei der seine Gabe zu klarer Formulierung besonders wertvoll war.

Die Anerkennung, die er sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten erwarb, führte dazu, dass er vor drei Jahren als Abteilungsvorstand an das Forschungsinstitut für Lebensmittelchemie nach München berufen wurde.

Leider haben sich seine Hoffnungen, dort eine rege, rein der Forschung gewidmete Tätigkeit entfalten zu können, nicht erfüllt, denn gerade als er die Schwierigkeiten, die das Einleben in die neuen Verhältnisse und die Organisation des jungen Instituts mit sich brachten, überwunden hatte, entwickelte sich die Krankheit, die ihn nun nach monatelangem qualvollem Leiden dahingerafft hat.

Wir und mit uns ein grosser Kreis von Freunden betrauern in ihm nicht nur den erfolgreichen Forscher, sondern in gleichem Maße den lebenswerten charaktervollen Menschen, der bei allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben wird.

W. Fresenius

R. Fresenius

L. Fresenius